

des Aufsatzes die freien Figuren des Täufers Johannes, der h. Katharina und zweier gekrönter h. Frauen, darüber die Jungfrau mit Kind. Die Durchführung der architektonischen Plastik, besonders der Kriech- und Kreuzblumen, überwiegt an künstlerischem Werthe die übrigen Zierrathen. Bezüglich der Mässigung und verständig stilistischen Behandlung der architektonischen Formen gehört das seltene Werk zu den besten der spätesten Gothik, man würde deshalb dasselbe in die 80er Jahre des 15. Jahrh. zu versetzen berechtigt sein; aber an der Thür einer der Schmalseiten trägt es die Bezeichnung (Fig. 55): *Anno ꝛ d m ꝛ m<sup>o</sup> ꝛ ccccc ꝛ vnd ꝛ vii ꝛ jar ꝛ ist ꝛ das ꝛ grab ꝛ gemacht ꝛ*. Das Werk ist zweimal, und zwar einmal plastisch, auf einem von einem Affen gehaltenen Schilde mit M R und Zeichen versehen (Fig. 55), wohl den Namen des Künstlers enthaltend. Dass die Buchstaben M R mit Moritz Römer in Verbindung stehen, ist aus verschiedenen Gründen zurückzuweisen. Ein zweites Zeichen M H nebst drei Kleeblättern trägt auf einem Schilde eines der vier Fratzenhiere (Fig. 56) am Untersatze. Möglicher Weise enthalten beide Zeichen die Namen zweier bei dem Werke beteiligten Meister, auch ist nicht ausgeschlossen, dass das Zeichen mit M H das des Stifters ist. Unter ungünstigsten Umständen für den Zeichner erfolgte im Jahre 1831 auf Anordnung Se. K. Hoheit des Prinzen Johann, als Präsidenten des K. S. Alterthumsvereins, eine in der Vereinssammlung verwahrte Aufnahme des Werkes durch den Zeichenlehrer Frickmann zu Zwickau. Das Werk ist im äussersten Grade durch den Wurmfrass gefährdet.

Gruppe der Maria mit dem Leichnam des Herrn, freies, farbiges Holzschnitzwerk, 1,50 m hoch (Fig. 57). Der Kopf der Maria ist ausgehöhlt, die Augen sind mit kleinen Oeffnungen versehen, um aus ihnen Wasser fliessen zu lassen. Gross gedacht mit vortrefflicher Gewandung, eines der besten Werke vom Ausgange des 15. Jahrh. Auch abgebildet in Geschichte der deutschen Kunst, Abth. Plastik von Bode.

Die Kirche besass neun Glasgemälde, welche im Jahre 1819 mit Erlaubniss des Consistoriums zu Leipzig an die Prinzessin Fanny Biron von Curland für die Summe von 264 Thalern verkauft wurden. Trotz der unermüdlichen Anstrengungen des K. S. Alterthumsvereins, dessen Entstehen durch diesen Verkauf gefördert wurde, erfolgte eine Rückerwerbung nicht, obgleich diese im Jahre 1840 durch Tausch anderer Glasgemälde möglich war (Acten des K. S. Alterthumsvereins vom 8. Februar 1840). Die Gemälde zeigten die Geburt des Herrn, das Christkind mit Maria und Joseph, die Anbetung der drei Könige, Maria mit dem Christkind. Ferner das Brustbild des Herrn mit Dornenkrone und Ruthe und die Kreuzigung; beide waren als Stiftungen der Kalandbrüder mit deren Zeichen F K und mit *Fraternitas Kalendarium 1514* bezeichnet; eine Abbildung des ersteren giebt Dr. Chr. Gotth. Blumberg, Abbildung des Kalenders etc., Chemnitz 1721, z. S. 149. Endlich das Glasgemälde eines Engels mit Schwert, das Wappen der Herren von Schönfels mit der Unterschrift: Sigmund von Schönfels 1517, und das eines h. Papstes und eines Bischofs (vergl. auch Hildebrand a. a. O. S. 39 flg.).

Glocken. Die grosse, 2,04 m unteren Durchmessers, lt. Insehr. von Georg Schesler, Hans Hendell und Simon Brock zu Zwickau im Jahre